

*»Ich bin eine Kraft der  
Vergangenheit.«*

*Pier Paolo Pasolini*

**1919**

**Gründung der Kampfbinde  
Mailand, Piazza San Sepolcro,  
23. März 1919**

Draußen liegt der Platz des Heiligen Grabes. Kaum hundert Menschen, alles Männer, die nichts zählen. Wir sind wenige, und wir sind tot.

Sie warten darauf, dass ich rede, doch ich habe nichts zu sagen.

Der Schauplatz ist leer, überschwemmt von Millionen Leichen, eine Flut toter Leiber, verflüssigt und zu Brei geworden, die aus den Schützengräben im Karst, auf dem Ortigara und am Isonzo

aufgestiegen ist. Unsere Helden sind bereits gefallen oder werden es sein. Wir lieben sie bis zuletzt, ausnahmslos. Wir hocken auf dem heiligen Berg der Toten.

Der Realismus, der jeder Überschwemmung folgt, hat mir die Augen geöffnet: Europa ist nunmehr eine leere Bühne. Sie alle sind verschwunden: die bärtigen Männer, die melodramatischen Überväter, die großmütigen, weinerlichen Liberalen, die geistreichen Rhetoriker, die Moderaten und ihr gesunder Menschenverstand, dem wir seit jeher unser Unglück verdanken, die maroden Politiker, die in der Angst des unmittelbaren

Niedergangs leben und jeden Tag um einen Aufschub des Unausweichlichen betteln. Ihnen allen hat die Stunde geschlagen. Die alten Männer werden von jener riesigen Masse überrollt, vier Millionen Kämpfer, die gegen die Landesgrenzen drängen, vier Millionen Heimkehrer. Man muss mitgehen, voranschreiten. Die Vorhersage ändert sich nicht, noch immer stehen die Zeichen auf Sturm. Der Krieg bleibt an der Tagesordnung. Die Welt strebt zwei großen Parteien zu: denen, die gewesen sind, und denen, die nicht gewesen sind.

Ich sehe das, ganz deutlich sehe